

Zum Volkstrauertag 2020

Grußwort von Pastorin Susanne Huchzermeier-Bock, Immanuelkirche Wedel

Vor 75 Jahren, liebe Leserinnen und Leser, endete der 2. Weltkrieg.

Das ist sehr lange her – ein „gutes“ Menschenleben unter halbwegs „normalen“ Bedingungen. Im Januar und im Mai wurde das Kriegsende in unserem Land schon bedacht und beleuchtet an den beiden Gedenktagen zur Befreiung aus Gewalt und Diktatur.

Der **Volkstrauertag** erinnert nun im November auch an die Menschen, deren Leben durch die beiden Weltkriege „vor der Zeit“ beendet wurde, weil sie als junge Männer und Soldaten zwischen 1914-1918 bzw. 1939-1945 in den Krieg gelockt oder dienstverpflichtet wurden und dabei ums Leben kamen. Zahlreiche Familien wurden dadurch nachhaltig getroffen: Söhne, Brüder, Ehemänner und Väter, die nicht zurückkamen und eine Lücke - eine offene Wunde bei denen, die sie vermissten - hinterließen. Auch die Zivilbevölkerung wurde getroffen: Kinder, Frauen und ältere Menschen kamen bei Bombenangriffen ums Leben – besonders in den Großstädten. Selbst in Wedel war das Wirklichkeit: der Bombenhagel am 3. März 1943 brachte 37 Menschen zu Tode und blieb vielen Überlebenden in Erinnerung. Was sie als Kinder dabei erlebten, ist bis heute in lebendiger und zum Teil *traumatischer* Erinnerung. Es ist auch im Bewusstsein unserer Stadt geblieben bis heute – zum Gedenken und zur Mahnung.

Der Volkstrauertag wird bundesweit als ein stiller Tag begangen.

Das war in seiner Geschichte ab 1922 nicht immer so. Im Nationalsozialismus wurde er als „Heldengedenktag“ stilisiert - triumphal und nationalistisch ausgerichtet.

Die eigentlichen Gefühle, die mit dem Verlust eines geliebten Menschen verbunden sind, wurden dabei überlagert, verdrängt und ausgeblendet: Trauer, Schmerz, Verzweiflung und Ohnmacht.

Als Pastorin weiß ich aus vielen Gesprächen, wie wichtig die persönliche Trauer ist und wie schwer sie oft gleichzeitig auszuhalten ist. Aktiv zu trauern - das bedeutet zu fühlen:

„Das ist schlimm – es fehlt ein Mensch an meiner Seite und in unserer Mitte – wie soll ich das aushalten?“

Ich weiß aber auch, dass darüber zu reden hilft. Worte zu suchen und finden. Und manchmal auch einfach nur zusammen schweigen. Gefühle zuzulassen. Und dann irgendwann nach vorne schauen: „Was mache ich nun mit meinem Leben, meiner Zukunft? Was bleibt? Was nehme ich trotzdem mit?“ **So entstehen Wege – durch das Dunkel und die Trauer hindurch.**

Der Volkstrauertag 2020 ist verbunden mit **75 Jahren Kriegsende, Neuanfang, Wiederaufbau, Völkerverständigung** – das heißt: dem **internationalen Bemühen um Frieden und Versöhnung.**

Wir trauern heutzutage auch *international* - *zwischen und mit anderen Nationen* - um alle, die ihr Leben in den beiden Weltkriegen verloren haben – mit Menschen in *vielen* Nationen, deren Familien dadurch dramatisch verändert wurden.

Gleichzeitig setzen wir – jedenfalls hier in Wedel – damit ein Zeichen gegen Gewalt und Hass.

Wir wollen nicht, dass jemals wieder Hass und Gewalt, Krieg oder Terror unser Miteinander im eigenen Land, in Europa oder weltweit zerstören. Wir wissen um das Leid, das dadurch entsteht... und haben Beispiele dafür ja gerade erst in der jüngsten Geschichte wieder erlebt in Kassel, Halle und Hamburg - aber auch in Dresden, Wien, Paris und Nizza.

So trauern wir heute auch darüber, dass einige immer noch blind sind für die Schatten der Vergangenheit und das unglaubliche Unrecht, das durch Menschen unseres Landes zwischen 1933-1945 ausgeübt worden ist. - Die überwältigende **Mehrheit** in unserem Land setzt auf **Frieden und Versöhnung, Toleranz und Weltoffenheit**. Das ist immerhin gut zu wissen.

Die zentrale Gedenkfeier zum Volkstrauertag findet in diesem Jahr in Berlin in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche statt - mit besonderem Blick auf die deutsch-britische Versöhnung: „75 Jahre gemeinsam für den Frieden“. Roter Mohn - poppies - und blaues Vergissmeinnicht stehen dort als Symbole für die Trauerbewältigung in beiden Nationen im Vordergrund. **Vielleicht schauen Sie sich die Gedenkfeier ab 13.30 Uhr live im Fernsehen an?**

Ich denke, es ist gut, einen Tag der persönlichen, kollektiven und internationalen Trauer fest in unserem Jahreskalender verankert zu wissen.... und ihn still zu begehen: im **Gedenken** – im **Wissen**, dass junge wie alte Demokratien durchaus zerbrechlich sind – in der persönlichen **Entschlossenheit**, mit und ohne Worte - vor allem aber ohne Gewalt - für friedliche Lösungen und ein gutes Miteinander einzustehen.

Die Corona-Pandemie macht den Volkstrauertag in Wedel zu einem *besonders* stillen Tag. Aber er ist – wie vieles andere – *nicht einfach abgesetzt*. Es gibt Alternativen, eben doch Möglichkeiten, ihn zu bedenken und bewusst zu erleben... auch mit einem stillen Gang über den Friedhof, an den Gedenkstellen entlang, oder dem Lesen dieser Zeilen.

Als Gemeindepastorin an der Immanuelkirche grüße ich Sie zum Schluss mit Gedanken von Jesus aus der Bergpredigt:

**„Selig sind die Leid tragen – sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen – sie werden das Erdreich besitzen.“**

Das könnte übersetzt zum Beispiel heißen:

*„Glücklich und ihres Lebens wieder froh werden Menschen,
die Trauer und Leid in ihr Leben integrieren - beides nicht leugnen oder verdrängen,
sich aber auch nicht verlieren in Klage und Hader.
Wahren und wahrhaftigen Einfluss gewinnen Menschen,
die andere ohne Gewalt und Hass, ohne Häme und Intrige überzeugen
mit ihrem Wesen und Vorbild.“*

**So geht es also auch um unser Glück und unsere Zukunft,
wenn wir heute gemeinsam der Trauer und Geschehnissen Raum geben,
die vor mehr als einem ganzen Menschenleben in unserem Land und
Europa geschehen sind.**

Seien Sie herzlich begrüßt zum Volkstrauertag 2020!